

Israelreise des Ganey-Tikva-Vereins zum 75. Staatsjubiläum

24.04.-01.05.23

Mit 15 neugierigen, gespannten, an Politik interessierten und zudem sehr sympathischen Teilnehmern ging es los – und so viel vorab: als „Freunde Israels“ sind auch diejenigen zurückgekehrt, die es vor der Reise so deutlich noch nicht waren.

Ein dichtes, vielseitiges Programm mit vielen Begegnungen mit Menschen aus unserem Netzwerk, einer sehr versierten jüdischen Reiseleiterin und einem arabisch-muslimischen Busfahrer, der uns im Bus arabische Musik vorspielte, haben wir Israel erleben und erspüren können.

Der erste Morgen in Tel Aviv und die Begegnung mit Grisha Alroi, dem Geschäftsführer der Deutsch-Israelischen Handelskammer, der in Bergisch Gladbach Abitur gemacht hat. Die Grüße vom stellv. Schulleiter seiner „alten“ Schule nahm Grisha gern entgegen und erwiderte die Grüße, die wir gerne bald übermitteln werden. Ein Spaziergang durch Jaffa, vorbei an wunderschönen Häusern im Bauhaus-Stil gebaut, ein kurzer Halt auf der „wishing bridge“ und schon kletterten wir wieder in den Bus um unsere Reise in den Norden des Landes und zu unserem Quartier für die nächsten 3 Tage, dem Kibbuz Sha’ar Hagolan am See Genezareth anzutreten.

Im Kibbuz durften wir eine Führung durch die Siedlung erleben und am Abend an der Feierlichkeit zum Unabhängigkeitstag teilnehmen. Ein Meer aus blau-weißen Luftballons, Musik und Tanz und die ausgelassene Fröhlichkeit des Abends, mit vielen festlich gekleideten Bewohnern des Kibbuz, war ein besonderes Erlebnis.

Vom Kibbuz aus besuchten wir die Stätten des Christentums am See Genezareth, Städte Haifa und Akko, das syrisch-libanesisch-israelische Grenzgebiet. In Haifa trafen wir unsere Freundin Tal, die lange in Köln gelebt hat und vor fast 2 Jahren nach Israel zurückgekehrt ist. Sie arbeitet im Technion, einer der ältesten Universitäten im Nahen Osten, die heute als Hotspot für technische Innovationen und Erfindungen in den Bereichen der Medizin, IT und Digitalisierung gilt. Bei der Führung (natürlich auch digital und virtuell) wurden viele Unternehmen genannt, die mit ihren bahnbrechenden Forschungen und Erfindungen auf der ganzen Welt völlig selbstverständlich zum Einsatz kommen.

Am Abend trafen wir unseren Freund und Mitglied des GTV Oliver Vrankovic, der seit vielen Jahren in Israel lebt und diskutierten mit ihm u.a. die aktuelle politische Situation.

Unsere nächste Fahrt führte uns am Toten Meer vorbei Richtung Jerusalem, die Festung Massada erklommen wir mit der Seilbahn, genossen den Blick in die Wüste auf auf das Tote Meer. Natürlich durfte auch das Bad im Toten Meer, am tiefsten Punkt der Erde, nicht fehlen.

Jerusalem eroberten wir schon am Abend mit einer nächtlichen Tour vorbei an der Knesset und den alten Vierteln von Jerusalem hinauf auf den Ölberg, von dem aus wir den atemberaubenden Ausblick auf die Altstadt genossen. Der Besuch der Klagemauer in der Dunkelheit war ein besonderer Moment.

Natürlich stand auch ein Besuch im Shuk, dem Markt im arabischen Teil der Altstadt und der Grabeskirche auf dem Programm. Auf die Via Dolorosa stießen wir auf unserem Rundgang an zwei Stellen. Die Kirche Sankt Anna, in die uns Regula führte, lockt Touristen aus aller Welt an: Die großartige Akustik lädt Gruppen und auch einzelne Personen zum Singen ein. Frauen aus unserer Gruppe stimmten spontan gemeinsam und ohne Proben den Kanon „Dona nobis pacem“ an. Ein wahrer Gänsehautmoment – für den es viel Applaus gab.

Das Wetter war uns nicht hold gestimmt an diesem Tag – es regnete. So „mussten“ wir zu Sachertorte und Apfelstrudel ins Österreichische Hospiz in der Altstadt einkehren und unsere Tour anschließend fortsetzen: Das Warten hatte sich gelohnt, denn nun konnten wir bei strahlendem Sonnenschein auf den Dächern von Jerusalem die Aussicht genießen.

Die Gedenkstätte Yad Vashem stand am letzten Tag der Reise auf dem Programm. Dort trafen wir unseren Freund und Mitglied des GTV Dr. Marc Neugröschl, der aus Aachen stammt. Er führte unsere Gruppe persönlich durch die Ausstellung und berichtete über seine Arbeit als Historiker am Institut. Die Gedenkstätte für die ermordeten Kinder hinterlässt bei jedem Besucher Spuren. Ganz bewusst haben wir für den zweiten Teil des Tages einen Besuch auf dem Mahane Yehuda Markt geplant: Es ist der größte Markt des Landes, voller Leben, zum Teil überdacht und eine Mischung aus orientalischem Shuk und Wochenmarkt. Bunt gemischt mit kleinen Imbissrestaurants, die die Vielseitigkeit und die Lebenslust der israelischen Gesellschaft widerspiegelt. Ein sehr passendes Ende einer sehr besonderen Reise.

An unserem letzten Abend in Jerusalem hatten wir unseren Freund (und natürlich auch Mitglied des GTV) Arye Shalimar zu Besuch, der von seinem aktuellen Buch „Schalom Habibi“ erzählte. Einige der Reisenden hatten ihn im Oktober des letzten Jahres auf unseren Veranstaltungen erlebt, für die meisten jedoch war es eine neue Begegnung.

Wie immer viel zu kurz und doch voller eindrücklicher Erlebnisse und Begegnungen – der Ganey-Tikva-Verein wird auch im kommenden Jahr eine Israel-Begegnungsreise anbieten!

Shalom, Le'hitraot und Happy Birthday Israel!



Technion/Haifa



75 Jahre Israel